

## **Vorbemerkung**

Dieser Text ist in enger Abstimmung mit der Evangelischen Landeskirche in Baden entstanden, die allerdings an manchen Stellen andere Wege geht. Gemeinsam ist beiden Landeskirchen, dass sie nach wie vor vorschreiben, bzw. dringend dazu raten, die Gottesdienste in verkürzter Form (etwa eine starke halbe Stunde) zu feiern. Die Vollform der „evangelischen Messe“ eignet sich daher nicht für die Feier des Heiligen Abendmahls, ebensowenig wie andere „angereicherte“ Formen.

Die nachfolgenden Gedanken beziehen sich daher auf den Abendmahlsgottesdienst (oberdeutsche Form) im Gottesdienstbuch der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Aus dieser Agende kommt zudem die Form „kurze Feier des Abendmahls“ in Betracht. Evtl. lässt sich auch die altwürttembergische Tradition der Abendmahlsfeier im Anschluss an den Gottesdienst in diesen Zeiten fruchtbar machen.

## **Voraussetzungen**

Beide Landeskirchen gehen von der Form der Wandelkommunion aus, da nur so die Mindestabstände von 2 m verlässlich eingehalten werden können.

Wo es einen Mittelweg und seitliche Wege gibt, treten die Menschen durch den Mittelweg zum Altar und gehen seitlich zurück. Wo zwei seitliche Wege vorhanden sind, wird einer als Hin- und einer als Rückweg benutzt; wo nur ein Weg zum Altar führt, kann diese Form nicht durchgeführt werden.

Die Teilnehmenden am Abendmahl treten in einer Reihe zum Altar. Auf dem Weg ist ein Desinfektionsmittelbehälter aufgebaut, wo sie sich unmittelbar vor dem Abendmahlsempfang die Hände desinfizieren.

Der Rückweg nach dem Empfang des Abendmahls geschieht auf einem anderen Weg als der Hinweg, damit die Menschen sich nicht in den engen Wegen begegnen. Es ist auch darauf zu achten, dass der Mindestabstand auch zwischen den Menschen in den Gängen und den Sitzenden / Stehenden in den Reihen gewahrt ist, z.B. so dass die „Wartezone“ im Mittelgang sich auf Höhe der Reihen befindet, die noch nicht an den Platz zurückgekehrt sind.

Die Wegführung wird optisch und durch Ankündigung mitgeteilt.

Auf den Friedensgruß wird verzichtet, ebenso wie auf Schlusskreise, bei denen sich die Teilnehmenden an den Händen fassen.

## **Hygienische Aspekte zur Vorbereitung**

Es ist darauf zu achten, dass bei der Vorbereitung keine Berührung von Elementen mit der bloßen Hand erfolgt. Brot bzw. Hostie sollten nur mit Einmalhandschuhen angefasst werden (ggf. mit einer Zange). Auch bei der Vorbereitung wird Mund-Nasen-Schutz getragen.

Wird Brot verwendet, ist dieses vorher unter Beachtung hygienischer Regeln in mundgerechte Stücke zu zerteilen.

Wein bzw. Traubensaft stammen aus einer original verschlossenen Flasche (z.B. mit Schraubverschluss) und werden mit behandschuhten Händen geöffnet.

Sie werden in einen Gießkelch gegossen, der bis zur Verwendung abgedeckt wird. Einzelkelche werden entweder vor dem Gottesdienst auf einer Kredenz / Tischchen mit der Öffnung nach unten auf einem Tuch vorbereitet, sie können auch am Eingang den Besucherinnen und Besuchern individuell gegeben werden.

Alternativ können auch die Einzelkelche vorab gefüllt werden, dann ist auf eine hygienische Abdeckung zu achten.

Die Gemeinde soll in geeigneter Form darüber informiert werden, dass bei der Vorbereitung höchste hygienische Vorsichtsmaßnahmen herrschen.

## **Austeilung in der Grundform: Wandelkommunion mit Handkommunion**

Neben dem Liturgen / der Liturgin werden Oblaten / Brot und Wein / Traubensaft in Einzelkelchen von einer bzw. zwei weiteren Personen gereicht, die einen Mund-Nasen-Schutz tragen.

Bei der Austeilung treten die Abendmahlsgäste einzeln an die Stelle, wo das Brot gereicht wird. Die austeilende Person fasst Brot bzw. Hostie, ohne es mit der unbedeckten Hand zu berühren (Handschuhe). Der / die Empfangende streckt die Hand aus, Brotstück bzw. Hostie werden ohne Berührung in die Hand gegeben. Auf Spendeworte und das respondierende Amen des Empfangenden wird verzichtet.

Danach tritt der Abendmahlsgast an die Stelle, wo Wein / Traubensaft gereicht werden und nimmt sich einen gefüllten Einzelkelch und trinkt.

Andernfalls nimmt sich der Abendmahlsgast einen Kelch, den er / sie mit der Öffnung nach oben an einen vorbestimmten Platz stellen / bzw. stellt den vorab

ausgegebenen Kelch an diesen Platz und tritt zurück. Dann tritt die austeilende Person herzu, gießt aus dem Gießkelch einen Schluck in den Einzelkelch und tritt wieder zurück.

Die empfangende Person geht weiter und trinkt.

In beiden Fällen stellt der Gast den Einzelkelch dann an einem bestimmten Platz (weiteres Tischchen) ab und geht dann an den Platz zurück.

Wenn alle wieder zurück am Platz sind, spricht der Liturg / die Liturgin das Entlasswort, das in Dankgebet, Fürbittgebet und Vater Unser übergeht.